

Amtliche Bekanntmachungen

Herausgegeben im Auftrag des Präsidenten der Hochschule Niederrhein

36. Jahrgang

Ausgegeben zu Krefeld und Mönchengladbach am 22. August 2011

Nr. 30

Inhalt

Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Health Care Management an der Hochschule Niederrhein vom 18. August 2011

**Prüfungsordnung
für den Bachelorstudiengang Health Care Management
an der Hochschule Niederrhein**

Vom 18. August 2011

Aufgrund des § 2 Abs. 4 und des § 64 Abs. 1 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) vom 31. Oktober 2006 (GV. NRW. S. 474), zuletzt geändert durch Gesetz vom 8. Oktober 2009 (GV. NRW. S. 516), hat der Gründungsrat des Fachbereichs Gesundheitswesen der Hochschule Niederrhein die folgende Prüfungsordnung erlassen:

Inhaltsübersicht¹⁾

- § 1 Geltungsbereich der Prüfungsordnung
- § 2 Ziel des Studiums; Zweck der Prüfung; Bachelorgrad
- § 3 Studienvoraussetzungen
- § 4 Regelstudienzeit; Studienaufbau; Studienvolumen; Wechsel zwischen Voll- und Teilzeitstudienform
- § 5 Gliederung der Bachelorprüfung; Kreditpunkte
- § 6 Prüfungsausschuss
- § 7 Prüfer und Beisitzer
- § 8 Anrechnung von Leistungen
- § 9 Einstufungsprüfung
- § 10 Bewertung von Prüfungsleistungen
- § 11 Wiederholung von Prüfungsleistungen
- § 12 Rücktritt; Täuschung; Ordnungsverstoß
- § 13 Ziel, Umfang und Form der studienbegleitenden Prüfungen
- § 14 Zulassung zu studienbegleitenden Prüfungen
- § 15 Durchführung von studienbegleitenden Prüfungen
- § 16 Klausurarbeit
- § 17 Mündliche Prüfung
- § 18 Studien-, Projekt- oder Hausarbeit
- § 19 Prüfungen im Antwortwahlverfahren
- § 20 Portfolioarbeit
- § 21 Referat
- § 22 Testate
- § 23 Projektstudium
- § 24 Bachelorarbeit

¹⁾ Alle Funktionsbezeichnungen gelten für Frauen in der weiblichen Form.

- § 25 Zulassung zur Bachelorarbeit
- § 26 Ausgabe und Bearbeitung der Bachelorarbeit
- § 27 Abgabe und Bewertung der Bachelorarbeit
- § 28 Kolloquium
- § 29 Ergebnis der Bachelorprüfung
- § 30 Zeugnis, Gesamtnote; Zeugnisbeilagen
- § 31 Bachelorurkunde
- § 32 Zusätzliche Prüfungen
- § 33 Einsicht in die Prüfungsakten
- § 34 Ungültigkeit von Prüfungen
- § 35 Übergangsbestimmungen
- § 36 Inkrafttreten

Anlage 1 Prüfungs- und Studienplan für die Vollzeit-Studienform

Anlage 2 Prüfungs- und Studienplan für die duale und Teilzeit-Studienform

Anlage 3 Praktikums-Ablaufplan für das kooperative Studium

§ 1

Geltungsbereich der Prüfungsordnung

Diese Prüfungsordnung gilt für das Studium im Bachelorstudiengang Health Care Management am Fachbereich Gesundheitswesen der Hochschule Niederrhein. Sie regelt das grundständige, sechssemestrige Vollzeitstudium (Vollzeit-Studienform), das berufs- und familienintegrierende achtsemestrige Teilzeitstudium (Teilzeit-Studienform) und das achtsemestrige duale Studium (duale Studienform). Das duale Studium kann einerseits ausbildungsintegrierend durchgeführt werden, andererseits während der ersten zwei Semester praktische Ausbildungsanteile in einer klinischen Einrichtung beinhalten („kooperative Studienform“).

§ 2

Ziel des Studiums; Zweck der Prüfung; Bachelorgrad

- (1) Lehre und Studium sollen unter Beachtung der allgemeinen Studienziele (§ 58 HG) den Studierenden auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse anwendungsbezogene Inhalte vermitteln und sie befähigen, medizinische, ökonomische und technologische Methoden für das Management von Einrichtungen des Gesundheitswesens anzuwenden, praxisgerechte Problemlösungen zu erarbeiten und dabei außerfachliche sowie internationale Bezüge zu beachten. Das Studium verfolgt einen naturwissenschaftlich-empirischen Ansatz und berücksichtigt insbesondere quantitative Methoden. Es soll zu kreativer und kommunikativer Leistung befähigen. Mit den Fachkenntnissen wird die Fähigkeit erworben, auf methodischer Grundlage selbständig wissenschaftlich zu arbeiten..
- (2) Die Bachelorprüfung bildet den berufsqualifizierenden Abschluss des Studiums. Durch die Bachelorprüfung soll festgestellt werden, ob der Prüfling die für eine selbstständige Tätigkeit im Beruf notwendigen gründlichen Fachkenntnisse erworben hat und befähigt ist, auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden selbstständig zu arbeiten.
- (3) Aufgrund der bestandenen Bachelorprüfung wird von der Hochschule Niederrhein der akademische Grad „Bachelor of Science“, abgekürzt „B. Sc.“, verliehen.

§ 3

Studienvoraussetzungen

- (1) Voraussetzung für den Zugang zum Studium ist der Nachweis der Fachhochschulreife, der Allgemeinen Hochschulreife, der zutreffenden fachgebundenen Hochschulreife oder einer als gleichwertig anerkannten Vorbildung.
- (2) Abweichend von Absatz 1 Satz 1 wird von der Fachhochschulreife abgesehen bei Studienbewerbern, die sich in der beruflichen Bildung qualifiziert haben und gemäß der Ordnung zur Regelung des Zugangs beruflich Qualifizierter zum Studium an der Hochschule Niederrhein entweder unmittelbar zum Studium zugelassen werden können oder die Zugangsprüfung oder das Probestudium erfolgreich absolviert haben.
- (3) Berechtig, das Studium in der dualen Studienform aufzunehmen, sind Studierende, die
 - a) einen gültigen Ausbildungsvertrag mit einer anerkannten Ausbildungseinrichtung im Gesundheitswesen vorlegen, insbesondere zu Kauffrau/Kaufmann im Gesundheitswesen, zur Gesundheits- und Krankenpflege oder zu anderen nichtärztlichen Berufen im Gesundheitswesen (duale, ausbildungsintegrierende Studienform),
 - b) einen Praktikantenvertrag mit einer klinischen Einrichtung vorlegen, der als Grundlage für die Durchführung praktischer Ausbildungsanteile während der ersten zwei Semester des Studiums dient (duale, kooperative Studienform).

Die praktische Ausbildung hat, ohne Berücksichtigung eventueller Urlaubszeiträume, einen Umfang von mindestens 35 Wochen. Der Praktikantenvertrag muss in seinen wesentlichen Inhalten, insbesondere seiner zeitlichen Ausgestaltung und den Modalitäten der Betreuung, dem von der Hochschule erstellten Muster-Praktikantenvertrag entsprechen. Darüber hinaus muss der von der Hochschule ausgearbeitete und als Anlage 3 beigelegte Praktikums-Ablaufplan Bestandteil des Vertrages sein. Abweichungen vom Ablaufplan sind nach Absprache mit dem zuständigen Fachbereich möglich. Die erfolgreiche Absolvierung der praktischen Ausbildung ist spätestens zum Beginn des dritten Fachsemesters nachzuweisen.

(4) Berechtigt, das Studium in der Teilzeit-Studienform aufzunehmen, sind Studierende, die wegen einer parallelen qualifizierten fachspezifischen Berufstätigkeit, der Erziehung von Kindern oder der Pflege von pflegebedürftigen Angehörigen an der Durchführung eines Vollzeitstudiums gehindert sind. Studienbewerber haben ihrer Bewerbung geeignete Nachweise beizufügen, die das Vorliegen eines Grundes gemäß Satz 1 belegen. Studierende in der Teilzeitform, deren Studienfortschritt das im Prüfungs- und Studienplan festgelegte Maß überschreitet, können von der Hochschule verpflichtet werden, ihr Studium in der Vollzeitform fortzusetzen.

(5) Für das Studium wird als weitere Voraussetzung der Nachweis einer praktischen Tätigkeit von 20 Wochen Dauer gefordert. Mindestens 12 Wochen der praktischen Tätigkeit sind vor Aufnahme des Studiums abzuleisten und bei der Einschreibung nachzuweisen. Der verbleibende Anteil ist spätestens zum Beginn des dritten Fachsemesters nachzuweisen. Der Beginn der praktischen Tätigkeit soll bei Aufnahme des Studiums nicht länger als fünf Jahre zurückliegen. Die praktische Tätigkeit soll in einer klinischen Einrichtung abgeleistet werden und sich auf die Gebiete Medizin, Pflege, Technik und Organisation/Verwaltung erstrecken. In Teilen kann das Praktikum auch in anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens, wie z. B. Krankenversicherungen, Arztpraxen, Rehabilitationseinrichtungen abgeleistet werden. Während der Tätigkeit sollen die Bereiche Konservative Medizin, Operative Medizin und der Wirtschafts- und Verwaltungsbereich zu etwa gleichen Zeitanteilen (mindestens sechs Wochen pro Bereich) durchlaufen werden. Die Einsatzorte im Einzelnen sollen sich an dem Praktikums-Ablaufplan gemäß Anlage 3 orientieren. Von der praktischen Tätigkeit befreit sind Studienbewerber, die die Voraussetzungen von Absatz 3 Buchstaben a) oder b) erfüllen.

(6) Einschlägige Ausbildungs- und Berufstätigkeiten werden auf die Praktika oder gegebenenfalls auf Teilbereiche der Praktika angerechnet. Anrechenbar sind insbesondere Zeiten einer Ausbildung und Berufstätigkeit als Krankenschwester/Krankenpfleger, Kinderkrankenschwester/Kinderkrankenpfleger, Hebamme/Entbindungspfleger, Physiotherapeutin/Physiotherapeut und Medizinisch-technische Assistentin/Medizinisch-technischer Assistent. Der Nachweis der praktischen Tätigkeit gilt als erbracht, wenn der Studienbewerber die Qualifikation für das Studium durch das Zeugnis der Fachhochschulreife einer Fachoberschule für Sozial- und Gesundheitswesen im Bereich Gesundheitswesen erworben hat.

(7) Ferner sind für das Studium Kenntnisse der englischen Sprache nachzuweisen. Wird der Nachweis bei der Einschreibung durch das vorgelegte Reifezeugnis oder anderweitig nicht erbracht, hat sich der Studienbewerber die erforderlichen Sprachkenntnisse im hochschulinternen Sprachenzentrum anzueignen und mindestens durch ein Zertifikat der Stufe „pre-intermediate“ (Referenzrahmen A2) nachzuweisen. Der entsprechende Nachweis ist spätestens zu Beginn des dritten Fachsemesters vorzulegen. Gleichwertige Nachweise, die außerhalb der Hochschule erworben wurden, werden anerkannt.

(8) Der Zugang zum Studium ist ausgeschlossen, wenn der Studienbewerber im gleichen Studiengang an einer Hochschule im Geltungsbereich des Grundgesetzes eine nach der Prüfungsordnung erforderliche Prüfung endgültig nicht bestanden hat. Der Zugang zum Studium ist ferner ausgeschlossen, wenn der Studienbewerber in einem verwandten oder vergleichbaren Studiengang im Geltungsbereich des Grundgesetzes eine nach der Prüfungsordnung erforderliche Prüfung, die auch nach dieser Prüfungsordnung verpflichtend zu absolvieren ist, endgültig nicht bestanden hat. Als verwandte oder vergleichbare Studiengänge gelten sämtliche erste berufsqualifizierende Studiengänge an Fachhochschulen und Universitäten deren Lehrinhalte weit überwiegend dem Gebiet des Gesundheitswesens zuzurechnen sind.

§ 4

Regelstudienzeit; Studienaufbau; Studienvolumen; Wechsel zwischen Teilzeit- und Vollzeitstudium

- (1) Die Regelstudienzeit beträgt einschließlich der Prüfungen sechs Semester in der Vollzeit-Studienform und jeweils acht Semester in der Teilzeit-Studienform und in der dualen Studienform. Sie schließt in der kooperativen, dualen Studienform die praktischen Ausbildungsanteile während der ersten zwei Semester ein.
- (2) Das Studium ist in 26 Module gegliedert. Ein Modul bezeichnet in der Regel einen Verbund von thematisch und zeitlich aufeinander abgestimmten Lehrveranstaltungen, die auf ein einheitliches Lern- und Qualifikationsziel ausgerichtet sind. Ein eigenes Modul bilden das Projektstudium, die Bachelorarbeit und das Kolloquium. Den Modulen des Studienganges sind nach § 5 Abs. 5 in der Summe 180 Kreditpunkte zugeordnet.
- (3) In der Teilzeit-Studienform und in der dualen Studienform wird das Lehrangebot in einer Form bereitgestellt, die die Studierenden in der Regel an zwei Tagen pro Woche zum Besuch von Lehrveranstaltungen in der Hochschule verpflichtet.
- (4) Das Gesamtlehrangebot beträgt 129 Semesterwochenstunden.
- (5) Alles Nähere zum Aufbau des Studiums sowie zu Art, Form und Umfang der Module ergibt sich aus den als Anlage 1 (für die Vollzeit-Studienform) und Anlage 2 (für die duale und die Teilzeit-Studienform) beigefügten Prüfungs- und Studienplänen. Einzelheiten zu Qualifikationszielen, Lehrinhalten und den in der Regel zu wählenden Prüfungsformen sind im Modulhandbuch festgelegt, das von allen Interessierten eingesehen werden kann.
- (6) Der Wechsel vom Teilzeit-Studium in das Vollzeitstudium ist frühestens zum zweiten Fachsemester möglich; als zusätzliche Voraussetzung muss der Studierende mindestens die Hälfte der nach Studienplan erzielbaren Kreditpunkte erreicht haben, die Vollzeit-Studierende zum gleichen Zeitpunkt erreicht haben können. Voraussetzung für den Wechsel vom Vollzeitstudium in das Teilzeit-Studium ist der vollständige Nachweis der Studienvoraussetzungen nach § 3.

§ 5

Gliederung der Bachelorprüfung; Kreditpunktsystem

- (1) Die Bachelorprüfung gliedert sich nach näherer Bestimmung durch die Prüfungs- und Studienpläne (Anlage 1 und 2) in studienbegleitende Prüfungen und Testate, das Projektstudium und den abschließenden Prüfungsteil, bestehend aus der Bachelorarbeit und dem Kolloquium.

(2) Studienbegleitende Prüfungen und Testate beziehen sich entsprechend der Festlegung im Prüfungs- und Studienplan (Anlagen 1 und 2) jeweils auf ein Modul oder einen Teil eines Moduls und schließen dieses Modul oder Teilmodul in vollem Umfang ab. Die Leistungsüberprüfung findet entweder während oder unmittelbar nach Beendigung der betreffenden Modulveranstaltungen statt. Das Thema der Bachelorarbeit wird in der Regel in der Vollzeit-Studienform in der ersten Hälfte des sechsten, in der Teilzeit-Studienform in der ersten Hälfte des achten Semesters und so rechtzeitig ausgegeben, dass das Kolloquium vor Ablauf des Semesters durchgeführt werden kann.

(3) Der Studienverlauf und das Prüfungsverfahren sind so zu gestalten, dass die Bachelorprüfung innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen werden kann.

(4) Prüfungsverfahren müssen die Inanspruchnahme von Schutzfristen nach dem Mutterschutzgesetz und dem Gesetz zum Elterngeld und zur Elternzeit ermöglichen sowie Ausfallzeiten durch die Pflege von pflegebedürftigen Angehörigen berücksichtigen. Ist eine zeitliche Anpassung von Verfahrensabläufen erforderlich, bedarf es in der Regel eines Antrags des Prüflings.

(5) Die Bachelorprüfung wird nach einem Kreditpunktesystem abgelegt. Alle Module und Teilmodule sind entsprechend dem European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS) mit Kreditpunkten bewertet. Die Anzahl der zugeordneten Kreditpunkte richtet sich nach dem Lern- und Arbeitsaufwand, der in der Regel für die Absolvierung des einzelnen Moduls benötigt wird. Gemäß den Vereinbarungen des ECTS steht ein Kreditpunkt für einen Arbeitsaufwand des Studierenden von 25 bis 30 Zeitstunden. Grundlage für die Vergabe der Kreditpunkte ist die Annahme, dass der Arbeitsaufwand eines Studienjahres insgesamt mit 60 Kreditpunkten zu bewerten ist. Die Kreditpunkte eines Moduls oder Teilmoduls werden dem Studierenden zuerkannt, sobald er die zugehörige Prüfung bestanden und gegebenenfalls das geforderte Testat erbracht hat. Erworbene Kreditpunkte werden dem Studierenden auf einem Kreditpunktekonto gutgeschrieben, dass der Prüfungsausschuss für ihn führt.

§ 6

Prüfungsausschuss

(1) Für die Organisation der Prüfungen und die durch diese Prüfungsordnung zugewiesenen Aufgaben wird ein Prüfungsausschuss gebildet. Der Prüfungsausschuss ist ein unabhängiges Organ der Hochschule Niederrhein und Behörde im Sinne des Verwaltungsverfahrenrechts. Er besteht aus dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und fünf weiteren Mitgliedern. Der Vorsitzende, der stellvertretende Vorsitzende und zwei weitere Mitglieder werden aus dem Kreis der Professoren, ein Mitglied aus dem Kreis der wissenschaftlichen Mitarbeiter und zwei Mitglieder aus dem Kreis der Studierenden vom Fachbereichsrat gewählt. Die Amtszeit der hauptberuflich an der Hochschule tätigen Mitglieder und ihrer Vertreter beträgt vier Jahre, die der studentischen Mitglieder und ihrer Vertreter ein Jahr. Wiederwahl ist zulässig.

(2) Der Prüfungsausschuss achtet auf die Einhaltung der Prüfungsordnung. Er organisiert die Prüfungen und sorgt für deren ordnungsgemäße Durchführung. Die Zuständigkeit des Dekans gemäß § 27 Abs. 1 HG bleibt unberührt. Der Prüfungsausschuss ist insbesondere zuständig für die Entscheidung über Widersprüche gegen in Prüfungsverfahren getroffene Entscheidungen. Darüber hinaus hat der Prüfungsausschuss dem Fachbereichsrat über die Entwicklung der Prüfungen und Studienzeiten jährlich zu berichten. Er gibt Anregungen zur Reform der Prüfungsordnung und der Studienpläne. Der Prüfungsausschuss kann die Erledigung seiner Aufgaben für Regelfälle auf den Vorsitzenden übertragen; dies gilt nicht für die Entscheidung über Widersprüche.

(3) Der Prüfungsausschuss ist beschlussfähig, wenn neben dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter und einem weiteren Professor mindestens zwei weitere stimmberechtigte Mitglieder anwesend sind. Mindestens die Hälfte der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder müssen Professoren sein. Er beschließt mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Die studentischen Mitglieder des Prüfungsausschusses sowie der wissenschaftliche Mitarbeiter wirken bei pädagogisch-wissenschaftlichen Entscheidungen, insbesondere bei der Anrechnung oder sonstigen Beurteilung von Prüfungsleistungen und der Bestellung von Prüfern und Beisitzern nicht mit. An der Beratung und Beschlussfassung über Angelegenheiten, die die Festlegung von Prüfungsaufgaben oder ihre eigene Prüfung betreffen, nehmen die studentischen Mitglieder nicht teil.

(4) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses haben das Recht, bei der Abnahme von Prüfungen zugegen zu sein. Ausgenommen sind studentische Mitglieder des Prüfungsausschusses, die sich am selben Tag der gleichen Prüfung zu unterziehen haben.

(5) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses, deren Stellvertreter, die Prüfer und die Beisitzer unterliegen der Amtsverschwiegenheit. Sofern sie nicht im Öffentlichen Dienst stehen, sind sie durch den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses zur Verschwiegenheit zu verpflichten.

(6) Belastende Entscheidungen des Prüfungsausschusses oder seines Vorsitzenden sind dem Prüfling unverzüglich mitzuteilen. Dem Prüfling ist vorher Gelegenheit zum rechtlichen Gehör zu geben.

§ 7

Prüfer und Beisitzer

(1) Zur Abnahme von Prüfungen sind die an der Hochschule Lehrenden befugt. Ausnahmsweise sind auch in der beruflichen Praxis und Ausbildung erfahrene Personen sowie an anderen Hochschulen Lehrende zur Abnahme von Prüfungen befugt, wenn dies zur Erreichung des Prüfungszwecks sachgerecht und erforderlich ist (zum Beispiel als Zweitprüfer der Bachelorarbeit). Die Prüfer müssen selbst mindestens die durch die Prüfung festzustellende oder eine gleichwertige Qualifikation besitzen; dies gilt auch für die bei mündlichen Prüfungen anwesenden Beisitzer. Die Prüfer und Beisitzer werden vom Prüfungsausschuss bestellt. Sie sind in ihrer Tätigkeit unabhängig von Weisungen.

(2) Der Prüfungsausschuss achtet darauf, dass die Prüfungsverpflichtungen möglichst gleichmäßig auf die Prüfer verteilt werden.

(3) Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses sorgt dafür, dass dem Prüfling die Namen der Prüfer rechtzeitig bekannt gegeben werden. Die Bekanntgabe soll zugleich mit der Zulassung, in der Regel mindestens zwei Wochen vor der Prüfung, oder, bei der Bachelorarbeit, spätestens mit der Ausgabe des Themas erfolgen. Die Bekanntgabe durch Aushang ist ausreichend.

§ 8

Anrechnung von Leistungen

(1) Leistungen, die an einer anderen Hochschule im Geltungsbereich des Grundgesetzes im gleichen Studiengang erbracht worden sind, werden von Amts wegen angerechnet. Leistungen in anderen Studiengängen oder an anderen Hochschulen sowie an staatlichen oder staatlich anerkannten Berufsakademien im Geltungsbereich des Grundgesetzes sind bei Gleichwertigkeit anzurechnen; dies gilt auf Antrag auch für Leistungen an Hochschulen außerhalb des Geltungsbereichs des Grundgesetzes. Die Sätze 1 und 2 gelten für die Anrechnung von Studienzeiten entsprechend, soweit dies notwendig ist.

(2) Auf Antrag kann die Hochschule sonstige Kenntnisse und Qualifikationen auf der Grundlage vorgelegter Unterlagen auf den Studiengang anrechnen.

(3) Über Anrechnungen nach den Absätzen 1 und 2 entscheidet der Prüfungsausschuss, im Zweifelsfall nach Anhörung der für die Module zuständigen Prüfer.

§ 9 Einstufungsprüfung

(1) Studienbewerber, welche die für ein erfolgreiches Studium erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten auf andere Weise als durch ein Studium erworben haben, sind nach dem Ergebnis einer Einstufungsprüfung berechtigt, das Studium in einem entsprechenden Abschnitt des Studienganges aufzunehmen, soweit nicht Regelungen über die Vergabe von Studienplätzen entgegenstehen.

(2) Nach dem Ergebnis der Einstufungsprüfung können dem Studienbewerber eine praktische Tätigkeit nach § 3, die Teilnahme an Lehrveranstaltungen und die entsprechenden Prüfungs- oder Testleistungen ganz oder teilweise erlassen werden. Über die Entscheidung erhält der Prüfling eine Bescheinigung.

(3) Das Nähere über Art, Form und Umfang der Einstufungsprüfung regelt die Einstufungsprüfungsordnung der Hochschule Niederrhein.

§ 10 Bewertung von Prüfungsleistungen

(1) Prüfungsleistungen sind durch Noten differenziert zu beurteilen. Die Noten für die einzelnen Prüfungsleistungen werden vom Prüfer festgesetzt.

(2) Sind mehrere Prüfer an einer Prüfung beteiligt, so bewerten sie die gesamte Prüfungsleistung gemeinsam, sofern nicht nachfolgend etwas anderes bestimmt ist. Bei nicht übereinstimmender Bewertung ergibt sich die Note aus dem arithmetischen Mittel der Einzelbewertungen.

(3) Für die Bewertung der Prüfungsleistungen sind folgende Noten zu verwenden:

- | | |
|-----------------------|--|
| 1 = sehr gut | = eine hervorragende Leistung; |
| 2 = gut | = eine Leistung, die erheblich über den durchschnittlichen Anforderungen liegt; |
| 3 = befriedigend | = eine Leistung, die durchschnittlichen Anforderungen genügt; |
| 4 = ausreichend | = eine Leistung, die trotz ihrer Mängel noch den Anforderungen genügt; |
| 5 = nicht ausreichend | = eine Leistung, die wegen erheblicher Mängel den Anforderungen nicht mehr genügt. |

Zur weiteren Differenzierung der Bewertung können um 0,3 verminderte oder erhöhte Notenziffern verwendet werden; die Noten 0,7, 4,3, 4,7 und 5,3 sind ausgeschlossen. Absatz 2 Satz 2 bleibt unberührt.

(4) Bei der Bildung von Noten aus Zwischenwerten ergibt ein rechnerischer Wert

- | | |
|------------------|-------------------------------|
| bis 1,5 | die Note „sehr gut“, |
| über 1,5 bis 2,5 | die Note „gut“, |
| über 2,5 bis 3,5 | die Note „befriedigend“, |
| über 3,5 bis 4,0 | die Note „ausreichend“, |
| über 4,0 | die Note „nicht ausreichend“. |

Hierbei werden Zwischenwerte nur mit der ersten Dezimalstelle berücksichtigt; alle weiteren Stellen hinter dem Komma werden ohne Rundung gestrichen.

(5) Eine Prüfung ist bestanden, wenn die Prüfungsleistung mindestens als „ausreichend“ (4,0) bewertet worden ist.

(6) Die Bewertung schriftlicher Prüfungsleistungen wird den Studierenden nach spätestens sechs Wochen mitgeteilt. Die Bekanntgabe durch Aushang ist ausreichend. Die Bewertung der Bachelorarbeit wird den Studierenden nach spätestens acht Wochen mitgeteilt. Die Bewertung mündlicher Prüfungsleistungen wird den Studierenden im Anschluss an die Prüfung bekannt gegeben.

(7) Die Gesamtnote der Bachelorprüfung kann durch eine ECTS-Note, die neben der absoluten eine relative Bewertung der Prüfungsleistung abbildet, ergänzt werden. Die ECTS-Note setzt die individuelle Leistung eines Absolventen ins Verhältnis zu den Leistungen der anderen Absolventen des Studiengangs. Danach erhalten die Absolventen, die innerhalb ihrer Vergleichsgruppe

zu den besten 10 % gehören, die Note A,

zu den nächstbesten 25 % gehören, die Note B,

zu den nächstbesten 30 % gehören, die Note C,

zu den nächstbesten 25 % gehören, die Note D,

zu den schlechtesten 10 % gehören, die Note E.

§ 11

Wiederholung von Prüfungsleistungen

(1) Studienbegleitende Prüfungen können zweimal wiederholt werden. Die Bachelorarbeit und das Kolloquium können je einmal wiederholt werden. Fehlversuche zur Ablegung entsprechender Prüfungen, die in einem verwandten oder vergleichbaren Studiengang unternommen wurden, werden angerechnet. Als verwandt oder vergleichbar gelten erste berufsqualifizierende Studiengänge auf dem Gebiet der Gesundheitsökonomie, der Pflegewissenschaften, des Pflegemanagements und alle wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge.

(2) Bestandene Prüfungen können nicht wiederholt werden.

§ 12

Rücktritt; Täuschung; Ordnungsverstoß

(1) Eine Prüfungsleistung gilt als „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet, wenn der Prüfling zu einem Prüfungstermin ohne triftige Gründe nicht erscheint, wenn er nach Beginn der Prüfung ohne triftige Gründe von ihr zurücktritt oder wenn er die Prüfungsleistung nicht vor Ablauf der Prüfung erbringt. Satz 1 gilt entsprechend, wenn der Prüfling ohne triftige Gründe die Bachelorarbeit oder eine sonstige, im Rahmen einer studienbegleitenden Prüfung anzufertigende befristete Arbeit nicht fristgerecht abliefern.

(2) Die für das Nichterscheinen, den Rücktritt nach Beginn der Prüfung oder die nicht fristgerechte Ablieferung geltend gemachten Gründe müssen dem Prüfungsausschuss unverzüglich schriftlich angezeigt und glaubhaft gemacht werden. Bei Krankheit des Prüflings wird die Vorlage eines ärztlichen Attestes verlangt; in begründeten Fällen, insbesondere im Wiederholungsfall, kann auch die Vorlage eines amtsärztlichen Attestes verlangt werden. Erkennt der Prüfungsausschuss die Gründe an, so wird dem Prüfling mitgeteilt, dass er die Zulassung zu der entsprechenden Prüfungsleistung erneut beantragen kann.

(3) Versucht der Prüfling, das Ergebnis seiner Prüfungsleistung durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen, gilt die betreffende Prüfungsleistung als „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet. Ein Prüfling, der den ordnungsgemäßen Ablauf der Prüfung stört, kann von dem jeweiligen Prüfer oder Aufsichtführenden in der Regel nach Abmahnung von der Fortsetzung der Prüfungsleistung ausgeschlossen werden; in diesem Fall gilt die betreffende Prüfungsleistung als „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet. Die Gründe für den Ausschluss sind aktenkundig zu machen. Wird der Prüfling von der weiteren Erbringung einer Prüfungsleistung ausgeschlossen, kann er verlangen, dass diese Entscheidung vom Prüfungsausschuss überprüft wird. Dies gilt entsprechend bei Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel.

(4) Eine Täuschung im Sinne von Absatz 3 liegt bei schriftlichen Prüfungsarbeiten insbesondere dann vor, wenn der Prüfling seine Arbeit – bei einer Gruppenarbeit seinen gekennzeichneten Anteil der Arbeit – nicht selbstständig angefertigt oder andere als die angegebenen und bei Zitaten kenntlich gemachten Quellen und Hilfsmittel benutzt hat (Plagiat).

§ 13

Ziel, Umfang und Form der studienbegleitenden Prüfungen

(1) In den studienbegleitenden Prüfungen soll festgestellt werden, ob der Prüfling Inhalt und Methoden des Moduls in den wesentlichen Zusammenhängen beherrscht und erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten selbstständig richtig anwenden kann.

(2) Die Prüfungsanforderungen orientieren sich an dem Inhalt der Modulveranstaltungen.

(3) Formen der studienbegleitenden Prüfung sind

1. die Klausurarbeit (§ 16),
2. die mündliche Prüfung (§ 17),
3. die Studien-, Projekt- oder Hausarbeit (§ 18),
4. die Prüfungen im Antwortwahlverfahren (§ 19),
5. die Portfolioarbeit (§20),
6. das Referat (§21),

Eine Kombination von Prüfungsformen oder eine Aufteilung der Prüfung auf mehrere Termine ist mit Zustimmung des Prüfungsausschusses möglich.

(4) Der Prüfungsausschuss legt in der Regel mindestens acht Wochen vor dem Prüfungstermin die Form und im Falle einer Klausurarbeit die Dauer im Benehmen mit den Prüfern für alle Teilnehmer der Prüfung einheitlich und verbindlich fest.

§ 14

Zulassung zu studienbegleitenden Prüfungen

(1) Zu einer studienbegleitenden Prüfung kann zugelassen werden, wer

1. über die Studienvoraussetzungen gemäß § 3 verfügt,
2. zum Zeitpunkt der Prüfung an der Hochschule Niederrhein eingeschrieben oder als Zweithörer zugelassen ist und
3. im Falle der Prüfung zu einem der Module 11 bis 15 in den Modulen 1 bis 10 in der Vollzeit-Studienform mindestens 68 Kreditpunkte und in der Teilzeit-Studienform mindestens 58 Kreditpunkte erworben hat.

- (2) Der Antrag auf Zulassung ist bis zu dem vom Prüfungsausschuss festgesetzten Termin in der Regel unter Nutzung der Online-Funktion, andernfalls schriftlich an den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses zu richten.
- (3) Der Antrag auf Zulassung kann, in der Regel unter Nutzung der Online-Funktion, andernfalls schriftlich, bis eine Woche vor dem festgesetzten Prüfungstermin ohne Anrechnung auf die Zahl der möglichen Prüfungsversuche zurückgenommen werden.
- (4) Dem Antrag sind die Unterlagen zum Nachweis der in Absatz 1 genannten Zulassungsvoraussetzungen beizufügen, sofern sie nicht bereits früher vorgelegt wurden. Ist es dem Prüfling nicht möglich, eine erforderliche Unterlage in der vorgeschriebenen Weise beizubringen, kann der Prüfungsausschuss gestatten, den Nachweis auf andere Art zu führen.
- (5) Die Zulassung ist zu versagen, wenn
 - a) die in den Absatz 1 genannten Voraussetzungen nicht erfüllt sind oder
 - b) die Unterlagen unvollständig sind und nicht bis zu dem vom Prüfungsausschuss festgesetzten Termin ergänzt werden oder
 - c) der Prüfling im Geltungsbereich des Grundgesetzes eine nach der Prüfungsordnung erforderliche Prüfung im gleichen Studiengang endgültig nicht bestanden hat oder eine Prüfung, die der im Zulassungsantrag genannten Prüfung entspricht, in einem verwandten oder vergleichbaren Studiengang endgültig nicht bestanden hat.
- (6) Über die Zulassung entscheidet der Vorsitzende des Prüfungsausschusses und im Zweifelsfall der Prüfungsausschuss. Die Bekanntgabe durch Aushang ist ausreichend.

§ 15

Durchführung von studienbegleitenden Prüfungen

- (1) Prüfungstermine sollen so angesetzt werden, dass infolge der Terminierung keine Lehrveranstaltungen ausfallen.
- (2) Der Prüfungstermin wird dem Prüfling rechtzeitig, in der Regel mindestens zwei Wochen vor der betreffenden Prüfung, bekannt gegeben. Die Bekanntgabe durch Aushang ist ausreichend.
- (3) Der Prüfling hat sich auf Verlangen des Prüfers oder des Aufsichtführenden durch den Studienausweis nebst einem amtlichen Ausweis mit Lichtbild zu legitimieren.
- (4) Macht ein Prüfling mit einer Behinderung im Sinne des § 3 Behindertengleichstellungsgesetz durch ein ärztliches Zeugnis oder auf andere Weise glaubhaft, dass er wegen seiner Behinderung nicht in der Lage ist, die Prüfung ganz oder teilweise in der vorgesehenen Form abzulegen, so kann der Vorsitzende des Prüfungsausschusses gestatten, gleichwertige Prüfungsleistungen in einer anderen Form zu erbringen. Er hat dafür zu sorgen, dass durch die Gestaltung der Prüfungsbedingungen eine Benachteiligung für Studierende mit Behinderung nach Möglichkeit ausgeschlossen wird; im Zweifel kann er weitere Nachweise der Behinderung fordern. Nachteilsausgleichende Maßnahmen können insbesondere sein:
 - die Verlängerung der Dauer bzw. der Bearbeitungszeit von Prüfungen
 - die Unterbrechung von zeitabhängigen Prüfungsleistungen durch individuelle Erholungspausen
 - das Splitten von Prüfungsleistungen in Teilleistungen
 - der Ersatz von schriftlichen durch mündliche Leistungen und umgekehrt
 - das Zulassen und ggf. auch Bereitstellen von Hilfsmitteln, Assistenzleistungen, adaptierten Prüfungsunterlagen, gesonderten Prüfungsräumen

§ 16 Klausurarbeit

- (1) Durch schriftliche Prüfungsleistungen in Form einer Klausurarbeit soll der Prüfling nachweisen, dass er in begrenzter Zeit und mit beschränkten Hilfsmitteln Probleme aus Gebieten des dem jeweiligen Modul zugeordneten Faches mit geläufigen Methoden dieses Faches erkennen und lösen kann.
- (2) Die Bearbeitungszeit einer Klausurarbeit richtet sich nach dem Kreditpunktwert des jeweiligen Moduls oder Teilmoduls. Sie soll je Kreditpunkt 15 bis 30 Minuten betragen.
- (3) Eine Klausurarbeit findet unter Aufsicht statt. Über die Zulassung von Hilfsmitteln entscheidet der Prüfer.
- (4) Die Prüfungsaufgabe einer Klausurarbeit wird in der Regel von nur einem Prüfer gestellt. In fachlich begründeten Fällen, insbesondere wenn mehrere Fachgebiete zusammenfassend geprüft werden, kann die Prüfungsaufgabe auch von mehreren Prüfern gestellt werden. In diesem Fall legen die Prüfer die Gewichtung der Anteile an der Prüfungsaufgabe vorher gemeinsam fest.
- (5) Klausurarbeiten sind, wenn es sich um die letzte Wiederholungsprüfung handelt, von zwei Prüfern zu bewerten. In allen anderen Fällen ist die Bewertung durch einen einzigen Prüfer ausreichend. In den Fällen des Absatzes 4 Satz 2 bewerten die Prüfer in der Regel nur den eigenen Aufgabenteil; Satz 1 bleibt unberührt.
- (6) Tritt bei einer studienbegleitenden Prüfung der Fall einer im zweiten Wiederholungsversuch als „nicht ausreichend“ (5,0) bewerteten Klausurarbeit erstmalig auf, so hat der Prüfling vor der endgültigen Festsetzung der Note die Möglichkeit, sich einer mündlichen Ergänzungsprüfung zu unterziehen. Die Ergänzungsprüfung findet unverzüglich nach Bekanntgabe des nicht ausreichenden Ergebnisses der Klausurarbeit auf Antrag des Prüflings statt. Sie wird von den Prüfern der Klausurarbeit gemeinsam abgenommen; im Übrigen gelten die Vorschriften über mündliche Prüfungen (§ 17) entsprechend. Aufgrund der Ergänzungsprüfung können nur die Noten „ausreichend“ (4,0) und „nicht ausreichend“ (5,0) als Ergebnis der Prüfung festgesetzt werden. Die Sätze 1 bis 4 finden in den Fällen des § 12 Abs. 1 und 3 keine Anwendung.

§ 17 Mündliche Prüfung

- (1) In mündlichen Prüfungen soll der Prüfling nachweisen, dass er die Lernziele des Moduls erreicht hat und insbesondere die Zusammenhänge des Prüfungsgebietes erkennt sowie spezielle Fragestellungen in diese Zusammenhänge einordnen kann. Mündliche Prüfungen werden vor einem Prüfer in Gegenwart eines sachkundigen Beisitzers oder vor mehreren Prüfern (Kollegialprüfung) als Gruppenprüfung oder als Einzelprüfung abgelegt. Bei einer Prüfung mit Beisitzer hat der Prüfer den Beisitzer vor der Festsetzung der Note zu hören. Bei einer Kollegialprüfung bewerten die Prüfer die Prüfungsleistung gemeinsam.
- (2) Eine mündliche Prüfung dauert etwa 30 bis 45 Minuten.
- (3) Die wesentlichen Gegenstände und Ergebnisse der Prüfung, insbesondere die für die Benotung maßgeblichen Tatsachen, sind in einem Protokoll festzuhalten.
- (4) Studierende, die sich zu einem späteren Zeitpunkt der gleichen Prüfung unterziehen wollen, werden nach Maßgabe der räumlichen Verhältnisse als Zuhörer zugelassen, sofern nicht ein Prüfling widerspricht. Die Zulassung erstreckt sich nicht auf die Beratung und Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses.

§ 18 Studien-, Projekt- oder Hausarbeit

- (1) Prüfungsleistungen in Form von Studien-, Projekt- oder Hausarbeiten beziehen sich auf inhaltlich umgrenzte Aufgabenstellungen aus dem Theorie- und Praxiszusammenhang des jeweiligen Moduls. Thema und Aufgabenstellung müssen so beschaffen sein, dass die Arbeit innerhalb der vorgesehenen Frist abgeschlossen werden kann. Die Prüfung kann als Gruppenprüfung durchgeführt werden, wenn die individuelle Einzelleistung in hinreichendem Umfang nachweisbar ist. Die Prüfungsleistung kann auch ein abschließendes Referat oder Kolloquium mit umfassen.
- (2) Aufgabenstellung und Bearbeitungszeit (Abgabetermin und -stelle) der Studien-, Projekt- oder Hausarbeit sind dem Prüfling durch den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses oder den aufgabenstellenden Prüfer schriftlich oder durch Aushang mitzuteilen. Der Umfang der Arbeit soll zwischen zehn und 20 Seiten DIN A4 (ohne Anlagen) betragen.
- (3) § 16 Abs. 5 Satz 1 und 2 gelten entsprechend.
- (4) Bei der Abgabe der Studien-, Projekt- oder Hausarbeit hat der Prüfling schriftlich an Eides statt zu versichern, dass er seine Arbeit – bei einer Gruppenarbeit seinen entsprechend gekennzeichneten Anteil der Arbeit – selbstständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen und bei Zitaten kenntlich gemachten Quellen und Hilfsmittel benutzt hat. Die Studien-, Projekt- oder Hausarbeit ist in gedruckter und in elektronischer Form abzugeben.

§ 19

Prüfung im Antwortwahlverfahren

- (1) In einer Prüfung im Antwortwahlverfahren haben die Prüflinge unter Aufsicht schriftlich gestellte Fragen durch die Angabe der zutreffend befundenen Antworten aus einem Katalog vorgegebener Antwortmöglichkeiten zu lösen. Das Antwortwahlverfahren kommt in dazu geeigneten Modulen nur mit Zustimmung des Prüfungsausschusses zur Anwendung.
- (2) Die Prüfungsfragen müssen auf die in dem betreffenden Modul zu vermittelnden Kenntnisse und Qualifikationen abgestellt sein und zuverlässige Prüfungsergebnisse ermöglichen.
- (3) Die Festlegung der Prüfungsfragen und der vorgegebenen Antwortmöglichkeiten (Prüfungsaufgaben) erfolgt durch den Prüfer. Es ist vor der Prüfung schriftlich festzuhalten, welche der Antwortmöglichkeiten als zutreffende Lösung der Prüfungsfragen anerkannt werden, wie viele Punkte für eine richtige Antwort vergeben werden, wie viele Punkte zum Bestehen der Prüfung erreicht werden müssen (Bestehensgrenze) und welche erreichte Punktzahl welche Note ergibt (Punkte-Noten-Zuordnungsschema). Ein Abzug von Punkten innerhalb einer Aufgabe mit mehrfacher Antwortmöglichkeit ist unzulässig.
- (4) Stellt sich nach einer ersten Bewertung der Prüfung heraus, dass die von den Prüflingen durchschnittlich erreichte Punktzahl unter der vorher festgelegten Bestehensgrenze liegt, so ist eine neue Bestehensgrenze festzulegen. Danach ist die Prüfung bestanden, wenn die vom Prüfling erreichte Punktzahl die durchschnittlich erreichte Punktzahl um nicht mehr als 15 Prozent unterschreitet. Das Punkte-Noten-Zuordnungsschema ist an die veränderte Bestehensgrenze unter Wahrung des Verhältnismaßstabs anzupassen.
- (5) Die Bewertung der Prüfung hat folgende Angaben zu enthalten:
 1. die Zahl der zu vergebenden und die Zahl der vom Prüfling erreichten Punkte je Aufgabe und insgesamt,
 2. die Bestehensgrenze,

3. das Punkte-Noten-Zuordnungsschema,
4. die vom Prüfling erzielte Note.

(6) Der Prüfer hat bei der Auswertung der Prüfungsleistungen aller Prüflinge darauf zu achten, ob sich aufgrund der Häufung fehlerhafter Antworten auf bestimmte Prüfungsfragen Anhaltspunkte dafür ergeben, dass die Prüfungsaufgabe fehlerhaft formuliert war. Ergibt sich nach der Durchführung der Prüfung, dass einzelne Prüfungsfragen oder Antwortmöglichkeiten fehlerhaft sind, gelten die betreffenden Prüfungsaufgaben als nicht gestellt. Die Zahl der Prüfungsaufgaben vermindert sich entsprechend; bei der Bewertung ist die verminderte Aufgaben- und Punktzahl zugrunde zu legen. Die Verminderung der Prüfungsaufgaben darf sich nicht zum Nachteil der Prüflinge auswirken.

§ 20 Portfolioarbeit

- (1) Die Portfolioarbeit ermöglicht dem Prüfling, bereits vorhandenes Fach- und Erfahrungswissen mit erweiterndem und vertiefendem Theorie- und Konzeptwissen zu verbinden. Im Endresultat sollen die verschiedenen Formen des Lernens und das Erlernte integriert und die erworbenen Kompetenzen dokumentiert und demonstriert werden. Es handelt sich um eine prozesshafte Prüfungsform.
- (2) Erstreckt sich die Portfolioarbeit über mehrere Semester, erfolgt die Bewertung der Arbeit nach jedem Semester. Mehrere Zwischenbewertungen bei Beendigung der Portfolioarbeit werden zu einer Modul- oder Teilmodulnote zusammengefasst.
- (3) Der zuständige Lehrende legt zu Beginn der Lehrveranstaltung die Richtlinien und Bedingungen für die Erstellung der Portfolioarbeit, insbesondere was deren Umfang und die Bearbeitungszeit betrifft, für alle Teilnehmer einheitlich und verbindlich fest.
- (4) § 16 Abs. 5 Satz 1 und 2 gilt entsprechend.
- (5) Bei der Abgabe der Portfolioarbeit hat der Prüfling schriftlich an Eides statt zu versichern, dass er seine Arbeit – bei einer Gruppenarbeit seinen entsprechend gekennzeichneten Anteil der Arbeit – selbstständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen und bei Zitaten kenntlich gemachten Quellen und Hilfsmittel benutzt hat. Die Portfolioarbeit ist in gedruckter und in elektronischer Form abzugeben.

§ 21 Referat

- (1) Ein Referat stellt das Ergebnis einer eigenständigen und vertieften Auseinandersetzung mit einer Fragestellung aus dem Zusammenhang des Fachgebietes unter Einbeziehung und Auswertung der einschlägigen Literatur dar.
- (2) Ein Referat umfasst
 1. den mündlichen Vortrag, der das Arbeitsergebnis nach Absatz 1 Satz 1 präsentiert, und
 2. die schriftliche Darstellung des Arbeitsergebnisses.
- (3) Der zuständige Lehrende legt zu Beginn der Lehrveranstaltung die Richtlinien und Bedingungen für die Erstellung des Referates, insbesondere was dessen Umfang, die Bearbeitungszeit und den Termin des mündlichen Vortrags betrifft, für alle Teilnehmer einheitlich und verbindlich fest.
- (4) § 16 Abs. 5 Satz 1 und 2 gilt entsprechend.

(5) Bei der Abgabe der schriftlichen Darstellung hat der Prüfling schriftlich an Eides statt zu versichern, dass er diese – bei einem Gruppenreferat seinen entsprechend gekennzeichneten Anteil – selbstständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen und bei Zitaten kenntlich gemachten Quellen und Hilfsmittel benutzt hat. Die schriftliche Darstellung des Arbeitsergebnisses ist in gedruckter und in elektronischer Form abzugeben.

§ 22 Testate

(1) Durch Testat werden insbesondere Leistungen im Rahmen von Übungen, Praktika und Seminaren bescheinigt. Das Testat wird ausgestellt, wenn der Studierende an den jeweiligen Modulveranstaltungen regelmäßig und aktiv teilgenommen und nachgewiesen hat, dass er die vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten anzuwenden weiß und die fachspezifischen Methoden eingeübt hat. Das Testat wird von dem für die jeweilige Lehrveranstaltung zuständigen Lehrenden ausgestellt.

(2) Die Leistungskontrollen bei einem Testat sind nicht formalisiert und unterliegen keinem Zulassungsverfahren. Zum Nachweis der verlangten Leistungen können zum Beispiel Versuchsprotokolle, schriftliche Auswertungen, Berechnungen, Programmierübungen, Konstruktionen, zeichnerische Entwürfe und Skizzen, Referate sowie mündliche Fachgespräche dienen.

(3) Testate werden nicht benotet und sind bei Nichterbringung der verlangten Leistung unbegrenzt wiederholbar.

§ 23 Projektstudium

(1) Das Projektstudium soll den Studierenden durch konkrete, projektgebundene Aufgabenstellung und praktische Mitarbeit in einschlägigen Unternehmen der Berufspraxis an die spätere berufliche Tätigkeit heranführen und zugleich eine Vorbereitung auf die Bachelorarbeit ermöglichen. Das Projektstudium beginnt in der Vollzeit-Studienform in der Regel am Ende der Vorlesungszeit des fünften, in der Teilzeit-Studienform in der Regel am Ende der Vorlesungszeit des siebten Fachsemesters und dauert zwölf Wochen. Es ist ohne Teilung zu absolvieren.

(2) Zum Projektstudium kann zugelassen werden, wer

1. die Studienvoraussetzungen gemäß § 3 erfüllt,
2. zum Zeitpunkt der Prüfung an der Hochschule Niederrhein eingeschrieben oder als Zweithörer zugelassen ist,
3. sich zum Zeitpunkt der Antragstellung als Vollzeit-Studierender mindestens im fünften, als Teilzeit-Studierender mindestens im siebten Fachsemester befindet und
4. mindestens 100 Kreditpunkte erworben hat.
5. die Modulprüfungen 1 bis 8 bestanden hat.

(3) Über die Zulassung zum Projektstudium und die Genehmigung der Praxisplätze entscheidet der Prüfungsausschuss. Der Fachbereich stellt sicher, dass für die Studierenden eine ausreichende Zahl von betrieblichen Praxisplätzen zur Verfügung steht. Dessen ungeachtet können und sollen die Studierenden sich zunächst selbst um die Beschaffung eines Praxisplatzes bemühen. Im Ausnahmefall, insbesondere dann, wenn der Fachbereich – im Rahmen des Zumutbaren – nicht in der Lage ist, einem Studierenden einen Praxisplatz zur Verfügung zu stellen, kann ersatzweise ein anwendungsorientiertes Projekt in der Hochschule bearbeitet werden. Auf das anwendungsorientierte Projekt finden die Bestimmungen zum Projektstudium sinngemäß Anwendung.

(4) Während des Projektstudiums wird der Studierende von einem vom Prüfungsausschuss bestimmten Professor betreut. Nach Möglichkeit werden Vorschläge des Studierenden berücksichtigt. Zum Zwecke der Betreuung werden begleitende Lehrveranstaltungen im Umfang von zwei Semesterwochenstunden durchgeführt. Das Projektstudium wird durch einen schriftlichen Projektbericht und eine Präsentation abgeschlossen. Der Umfang des Projektberichtes soll 15 Seiten nicht überschreiten. Die Präsentation kann auch in Form einer Gruppenarbeit zugelassen werden, wenn der als Einzelleistung zu bewertende Beitrag aufgrund der Angabe von Abschnitten, Seitenzahlen oder anderer Kriterien, die eine eindeutige Abgrenzung ermöglichen, deutlich unterscheidbar und bewertbar ist.

(5) Der betreuende Professor erkennt die erfolgreiche Ableistung des Projektstudiums durch eine Bescheinigung an, wenn nach seiner Feststellung die Tätigkeit dem Zweck des Projektstudiums entsprechen und der Studierende die ihm übertragenen Tätigkeiten zufriedenstellend ausgeführt hat; der Projektbericht und die Präsentation sind dabei zu berücksichtigen. Das Projektstudium wird gemäß § 10 benotet.

(6) Ein nicht anerkanntes Projektstudium kann einmal wiederholt werden.

(7) § 8 Abs. 1 und 2 findet bei der Anrechnung eines Projektstudiums entsprechende Anwendung.

§ 24

Bachelorarbeit

(1) Die Bachelorarbeit soll zeigen, dass der Prüfling befähigt ist, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine praxisorientierte Aufgabe aus seinem Fachgebiet mit wissenschaftlichen und / oder fachpraktischen Methoden selbstständig zu bearbeiten und dabei sowohl die fachlichen Einzelheiten als auch die fachübergreifenden Zusammenhänge der Aufgabe zu berücksichtigen. Die Bachelorarbeit ist eine eigenständige Arbeit mit einer übergreifenden, medizinisch-pflegerische, ökonomische und technologische Anteile berücksichtigenden Aufgabenstellung aus dem Gesundheitswesen und einer ausführlichen Beschreibung und Erläuterung ihrer Lösung. Sie sollte in der Regel einen Umfang von 70 Seiten (DIN A4) nicht überschreiten.

(2) Die Bachelorarbeit kann von jedem Professor, der gemäß § 7 Abs. 1 zum Prüfer bestellt werden kann, ausgegeben und betreut werden. Auf Antrag des Prüflings kann der Prüfungsausschuss ausnahmsweise auch einen Honorarprofessor, einen mit entsprechenden Aufgaben betrauten Lehrbeauftragten zum Betreuer bestellen, wenn feststeht, dass das vorgesehene Thema nicht durch einen fachlich zuständigen Professor betreut werden kann. Die Bachelorarbeit darf in einer geeigneten Einrichtung außerhalb der Hochschule durchgeführt werden. Dem Prüfling ist Gelegenheit zu geben, Vorschläge für den Themenbereich der Bachelorarbeit zu machen.

(3) Auf Antrag sorgt der Vorsitzende des Prüfungsausschusses dafür, dass der Prüfling rechtzeitig ein Thema für die Bachelorarbeit erhält.

(4) Die Bachelorarbeit kann auch in Form einer Gruppenarbeit zugelassen werden, wenn der als Einzelleistung zu bewertende Beitrag aufgrund der Angabe von Abschnitten, Seitenzahlen oder anderen Kriterien, die eine eindeutige Abgrenzung ermöglichen, deutlich unterscheidbar und bewertbar ist und die Anforderungen nach Absatz 1 erfüllt.

§ 25

Zulassung zur Bachelorarbeit

(1) Zur Bachelorarbeit kann zugelassen werden, wer

1. die Studienvoraussetzungen gemäß § 3 erfüllt,
2. während der Bachelorarbeit an der Hochschule Niederrhein für den Studiengang eingeschrieben oder gemäß § 52 Abs. 2 HG als Zweithörer zugelassen ist und

3. mindestens 125 Kreditpunkte erworben hat.

(2) Der Antrag auf Zulassung ist schriftlich an den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses zu richten. Dem Antrag ist eine Erklärung über bisherige Versuche zur Bearbeitung einer Bachelorarbeit sowie über bisherige Versuche zur Ablegung der Bachelorprüfung im gleichen Studiengang beizufügen. Ferner soll in der Erklärung angegeben werden, welcher Prüfer zur Ausgabe und Betreuung der Bachelorarbeit bereit ist.

(3) Der Antrag auf Zulassung kann schriftlich bis zur Bekanntgabe der Entscheidung über den Antrag ohne Anrechnung auf die Zahl der möglichen Prüfungsversuche zurückgenommen werden.

(4) Über die Zulassung entscheidet der Vorsitzende des Prüfungsausschusses und im Zweifelsfall der Prüfungsausschuss. Die Zulassung ist zu versagen, wenn

- a) die in Absatz 1 genannten Voraussetzungen nicht erfüllt oder
- b) die Unterlagen unvollständig sind oder
- c) der Prüfling im Geltungsbereich des Grundgesetzes eine nach der Prüfungsordnung erforderliche Prüfung im gleichen Studiengang endgültig nicht bestanden hat oder eine entsprechende Bachelorarbeit in einem verwandten oder vergleichbaren Studiengang endgültig nicht bestanden hat.

§ 26

Ausgabe und Bearbeitung der Bachelorarbeit

(1) Die Ausgabe der Bachelorarbeit erfolgt über den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses. Als Zeitpunkt der Ausgabe gilt der Tag, an dem der Vorsitzende des Prüfungsausschusses das vom Betreuer gestellte Thema dem Prüfling bekannt gibt; der Zeitpunkt ist aktenkundig zu machen.

(2) Der Bearbeitungszeitraum (Zeitraum von der Ausgabe des Themas bis zur Abgabe der Bachelorarbeit) beträgt höchstens zwölf Wochen. Das Thema muss so beschaffen sein, dass die Bachelorarbeit innerhalb der vorgesehenen Frist abgeschlossen werden kann. Im Ausnahmefall kann der Vorsitzende des Prüfungsausschusses aufgrund eines vor Ablauf der Frist gestellten und begründeten Antrages die Bearbeitungszeit um bis zu vier Wochen verlängern. Der Betreuer der Bachelorarbeit soll zu dem Verlängerungsantrag gehört werden.

(3) Das Thema der Bachelorarbeit kann nur einmal und nur innerhalb der ersten vier Wochen der Bearbeitungszeit ohne Angabe von Gründen zurückgegeben werden. Im Falle der Wiederholung der Bachelorarbeit ist die Rückgabe des Themas nur zulässig, wenn der Prüfling bei der Anfertigung seiner ersten Bachelorarbeit von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht hatte.

(4) Im Falle einer Behinderung des Prüflings findet § 15 Abs. 4 entsprechende Anwendung.

§ 27

Abgabe und Bewertung der Bachelorarbeit

(1) Die Bachelorarbeit ist fristgemäß in zweifacher gedruckter Ausfertigung und zusätzlich jeweils auf einem CD-ROM-Datenträger, der die komplette Arbeit im offenen PDF- oder im WORD-Format sowie die Abzüge aller zitierten Internetquellen enthält, beim Vorsitzenden des Prüfungsausschusses abzuliefern. Der Zeitpunkt der Abgabe ist aktenkundig zu machen; bei der Zustellung der Arbeit durch die Post ist der Zeitpunkt der Einlieferung bei der Post maßgebend. Bei der Abgabe der Bachelorarbeit hat der Prüfling schriftlich an Eides statt zu versichern, dass er seine Arbeit – bei einer Gruppenarbeit seinen entsprechend gekennzeichneten Anteil der Arbeit – selbstständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen und bei Zitaten kenntlich gemachten Quellen und Hilfsmittel benutzt hat.

(2) Die Bachelorarbeit ist von zwei Prüfern zu bewerten. Einer der Prüfer soll der Betreuer der Bachelorarbeit sein. Im Falle, dass der Betreuer ein Honorarprofessor oder ein Lehrbeauftragter ist, muss der zweite Prüfer ein Professor des Fachbereichs Gesundheitswesen sein. Bei nicht übereinstimmender Bewertung durch die Prüfer wird die Note der Bachelorarbeit aus dem arithmetischen Mittel der Einzelbewertungen gebildet, wenn die Differenz der beiden Noten weniger als 2,0 beträgt. Beträgt die Differenz 2,0 oder mehr, wird vom Prüfungsausschuss ein dritter Prüfer bestimmt. In diesem Fall ergibt sich die Note der Bachelorarbeit aus dem arithmetischen Mittel der beiden besseren Einzelbewertungen. Die Bachelorarbeit kann jedoch nur dann als „ausreichend“ (4,0) oder besser bewertet werden, wenn mindestens zwei der Noten „ausreichend“ (4,0) oder besser sind. Alle Bewertungen sind schriftlich zu begründen.

(3) Für die bestandene Bachelorarbeit werden zwölf Kreditpunkte zuerkannt.

§ 28 Kolloquium

(1) Das Kolloquium ergänzt die Bachelorarbeit, ist selbstständig zu bewerten und soll innerhalb von zwei Monaten nach Abgabe der Bachelorarbeit stattfinden. Es dient der Feststellung, ob der Prüfling befähigt ist, die Ergebnisse der Bachelorarbeit, ihre fachlichen Zusammenhänge und ihre außerfachlichen Bezüge mündlich darzustellen, selbstständig zu begründen und ihre Bedeutung für die Praxis einzuschätzen. Dabei soll die Bearbeitung des Themas der Bachelorarbeit mit dem Prüfling erörtert werden.

(2) Zum Kolloquium kann zugelassen werden, wer

1. die Studienvoraussetzungen gemäß § 3 erfüllt,
2. zum Zeitpunkt des Kolloquiums an der Hochschule Niederrhein für den Studiengang eingeschrieben oder gemäß § 52 Abs. 2 HG als Zweithörer zugelassen ist und
3. 178 Kreditpunkte erworben hat.

(3) Der Antrag auf Zulassung ist an den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses zu richten. Dem Antrag ist eine Erklärung über bisherige Versuche zur Ablegung entsprechender Prüfungen sowie darüber, ob einer Zulassung von Zuhörern widersprochen wird, beizufügen. Der Prüfling kann die Zulassung zum Kolloquium auch gleichzeitig mit der Zulassung zur Bachelorarbeit beantragen; in diesem Falle erfolgt die Zulassung zum Kolloquium, sobald dem Prüfungsausschuss alle erforderlichen Nachweise und Unterlagen vorliegen. Für die Zulassung zum Kolloquium und ihre Versagung gilt im Übrigen § 25 Abs. 4 entsprechend.

(4) Das Kolloquium wird als mündliche Prüfung durchgeführt und von den Prüfern der Bachelorarbeit gemeinsam abgenommen und bewertet. Im Falle des § 27 Abs. 2 Satz 5 wird das Kolloquium von den Prüfern abgenommen, aus deren Einzelbewertungen die Note der Bachelorarbeit gebildet worden ist. Für die Durchführung des Kolloquiums finden im Übrigen die für mündliche Prüfungen geltenden Vorschriften (§ 17) entsprechende Anwendung.

(5) Für das bestandene Kolloquium werden zwei Kreditpunkte zuerkannt.

§ 29 Ergebnis der Bachelorprüfung

(1) Die Bachelorprüfung ist bestanden, wenn der Studierende 180 Kreditpunkte erworben hat.

(2) Die Bachelorprüfung ist nicht bestanden, wenn eine der vorgeschriebenen studienbegleitenden Prüfungen, die Bachelorarbeit oder das Kolloquium als „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet worden ist oder als „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet gilt oder wenn das Projektstudium nicht erfolgreich abgeleistet worden ist. Über die nicht bestandene Bachelorprüfung wird ein Bescheid erteilt, der mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen ist. Auf Antrag stellt der Vorsitzende des Prüfungsausschusses nach der Exmatrikulation eine Bescheinigung aus, die die erbrachten Prüfungsleistungen und deren Benotung sowie die zur Bachelorprüfung noch fehlenden Prüfungsleistungen enthält. Aus der Bescheinigung muss hervorgehen, dass der Prüfling die Bachelorprüfung endgültig nicht bestanden hat.

§ 30

Zeugnis, Gesamtnote; Zeugnisbeilagen

(1) Über die bestandene Bachelorprüfung wird unverzüglich, möglichst innerhalb von vier Wochen nach dem Kolloquium, ein Zeugnis ausgestellt (Abschlusszeugnis). Das Zeugnis enthält die Bewertungen aller Module, das Thema und die Namen der Prüfer der Bachelorarbeit und die Gesamtnote der Bachelorprüfung. Die Gesamtnote wird in der Grundform und in der Dezimalform gemäß § 10 Abs. 4 angegeben. Module, in denen ausschließlich Testate ausgestellt werden, werden als „bestanden“ ausgewiesen. Ist eine Prüfungsleistung außerhalb der Hochschule Niederrhein erbracht und gemäß § 8 angerechnet worden, wird dies vermerkt.

(2) Die Gesamtnote der Bachelorprüfung wird aus dem Mittel der in Absatz 1 Satz 2 genannten Einzelnoten gemäß § 10 Abs. 4 gebildet. Dabei werden folgende Notengewichte zugrunde gelegt:

- | | |
|--|------|
| - Mittel der Modulnoten mit Ausnahme der Noten der Bachelorarbeit und des Kolloquiums, gewichtet nach Kreditpunkten | 80 % |
| - Note der Bachelorarbeit | 15 % |
| - Note des Kolloquiums | 5 % |

(3) Das Zeugnis wird von dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses unterzeichnet und mit dem Siegel des Prüfungsausschusses versehen. Es trägt das Datum des Tages, an dem das Kolloquium stattgefunden hat.

(4) Jeder Absolvent erhält als englischsprachige Beilagen zum Zeugnis ein Diploma Supplement und ein Transcript of Records.

(5) Ein Studierender, der die Hochschule ohne die bestandene Bachelorprüfung verlässt, erhält auf Antrag ein Zeugnis über die im Studiengang erbrachten Prüfungsleistungen (Abgangszeugnis). Absatz 3 Satz 1 gilt entsprechend.

§ 31

Bachelorurkunde

(1) Gleichzeitig mit dem Abschlusszeugnis und mit gleichem Datum wird dem Absolventen die Bachelorurkunde ausgehändigt. Mit ihr wird die Verleihung des Bachelorgrades gemäß § 2 Abs. 3 beurkundet.

(2) Die Bachelorurkunde wird vom Dekan des Fachbereichs und vom Vorsitzenden des Prüfungsausschusses unterschrieben und mit dem Siegel der Hochschule Niederrhein versehen.

§ 32 Zusätzliche Prüfungen

Der Prüfling kann sich in weiteren, nicht vorgeschriebenen Modulen oder Teilmodulen einer Prüfung unterziehen. Das Ergebnis dieser Prüfungen wird auf Antrag des Prüflings in das Abschluss- oder Abgangszeugnis aufgenommen, jedoch bei der Festsetzung der Gesamtnote nicht berücksichtigt.

§ 33 Einsicht in die Prüfungsakten

(1) Nach Abschluss des Prüfungsverfahrens wird dem Prüfling auf Antrag Einsicht in seine schriftlichen Prüfungsarbeiten, in die darauf bezogenen Bewertungen der Prüfer und in die Prüfungsprotokolle gewährt.

(2) Die Einsichtnahme ist innerhalb eines Monats nach Aushändigung des Abschluss- oder Abgangszeugnisses oder des Bescheides über die nicht bestandene Bachelorprüfung beim Vorsitzenden des Prüfungsausschusses zu beantragen. § 32 des Verwaltungsverfahrensgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen über die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gilt entsprechend. Der Vorsitzende bestimmt Ort und Zeit der Einsichtnahme.

(3) Die Einsichtnahme in die Prüfungsunterlagen, die sich auf eine studienbegleitende Prüfung beziehen, wird dem Prüfling auf Antrag bereits nach Ablegung des jeweiligen Prüfungsversuches gestattet. Der Antrag ist innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses zu stellen. Im Übrigen gilt Absatz 2 entsprechend.

§ 34 Ungültigkeit von Prüfungen

(1) Hat der Prüfling bei einer Prüfung getäuscht und wird diese Tatsache erst nach der Aushändigung des Abschluss- oder Abgangszeugnisses oder der Bescheinigung nach § 29 Abs. 2 Satz 3 bekannt, so kann der Prüfungsausschuss nachträglich die Noten für diejenigen Prüfungsleistungen, bei deren Erbringung der Prüfling getäuscht hat, entsprechend berichtigen und die Bachelorprüfung für ganz oder teilweise nicht bestanden erklären.

(2) Waren die Voraussetzungen für die Zulassung zu einer Prüfung nicht erfüllt, ohne dass der Prüfling hierüber täuschen wollte, und wird diese Tatsache erst nach Aushändigung des Abschluss- oder Abgangszeugnisses oder der Bescheinigung nach § 29 Abs. 2 Satz 3 bekannt, wird dieser Mangel durch das Bestehen der Prüfung geheilt. Hat der Prüfling die Zulassung vorsätzlich zu Unrecht erwirkt, entscheidet der Prüfungsausschuss unter Beachtung des Verwaltungsverfahrensgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen über die Rechtsfolgen.

(3) Das unrichtige Abschluss- oder Abgangszeugnis, die unrichtige Bachelorurkunde oder die unrichtige Bescheinigung nach § 29 Abs. 2 Satz 3 ist einzuziehen und gegebenenfalls neu zu erteilen. Eine Entscheidung nach Absatz 1 und Absatz 2 Satz 2 ist nach einer Frist von fünf Jahren nach Ausstellung des Abschluss- oder Abgangszeugnisses oder der Bescheinigung nach § 29 Abs. 2 Satz 3 ausgeschlossen.

§ 35 Übergangsbestimmungen

(1) Diese Prüfungsordnung findet auf alle Studierenden Anwendung, die im Wintersemester 2011/12 oder später das Studium im Bachelorstudiengang Health Care Management an der Hochschule Niederrhein aufnehmen.

(2) Auf Studierende, die ihr Studium im Bachelorstudiengang Health Care Management an der Hochschule Niederrhein vor dem Wintersemester 2011/12 aufgenommen haben, findet die Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Health Care Management an der Hochschule Niederrhein vom 27. Juli 2006 (Amtl. Bek. HN 22/2006), zuletzt geändert durch Ordnung vom 23. Mai 2011 (Amtl. Bek. HN 15/2011), weiterhin Anwendung, jedoch

- für Studierende der Vollzeit-Studienform nicht länger als bis zum 31.08.2015 und
- für Studierende der Teilzeit-Studienform nicht länger als bis zum 31.08.2016

Nach Ablauf der jeweiligen Übergangsfrist gilt nur noch diese Prüfungsordnung.

(3) Studierende nach alter Prüfungsordnung haben jederzeit das Recht, ihr Studium nach neuer Prüfungsordnung fortzusetzen und abzuschließen. Hierzu bedarf es einer Erklärung gegenüber dem Prüfungsausschuss.

(4) Nach alter Prüfungsordnung erbrachte Prüfungsleistungen, die Prüfungsleistungen nach neuer Prüfungsordnung gleichwertig sind, werden auf das Studium nach neuer Prüfungsordnung angerechnet.

§ 36 Inkrafttreten

Diese Ordnung tritt mit Wirkung vom 1. September 2011 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Health Care Management an der Hochschule Niederrhein vom 27. Juli 2006 (Amtl. Bek. HN 22/2006), zuletzt geändert durch Ordnung vom 23. Mai 2011 (Amtl. Bek. HN 15/2011), außer Kraft. § 34 bleibt unberührt.

Sie wird in den Amtlichen Bekanntmachungen der Hochschule Niederrhein (Amtl. Bek.) veröffentlicht.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Gründungsrats des Fachbereichs Gesundheitswesen vom 30. Juni 2011 und der Feststellung der Rechtmäßigkeit durch Eilentscheidung des Präsidenten der Hochschule Niederrhein vom 18. August 2011.

Krefeld, den 18. August 2011

Der Dekan
des Fachbereichs Gesundheitswesen
der Hochschule Niederrhein
Prof. Dr. med. Benno Neukirch

| Modul | Semester | Veranstaltungsart | 1. | | | 2. | | | 3. | | | 4. | | | 5. | | | 6. | | | Summe SWS | Kreditpunkte | Abschluss | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|--|-------------------|----|----|---|----|---|----|----|---|---|----|---|---|----|----|---|----|---|----|-----------|--------------|-----------|-----------|-----------|----|----|----|---|---|----|----|---|---|---|----|---|---|---|----|----|---|---|---|---|---|-----|-----|--|
| | | | V | SL | Ü | P | V | SL | Ü | P | V | SL | Ü | P | V | SL | Ü | P | V | SL | | | | Ü | P | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1. Naturwissenschaftliche Grundlagen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 8 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1.1 | Mathematik | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 8 | Pr | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1.2 | Chemie | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 1.3 | Physik | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2. Grundlagen der Informationstechnologie | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 8 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2.1 | Bilddatenmanagement | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 8 | Pr | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2.2 | Datenbankmanagement | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2.3 | Rechnernetze und anwendungsbez. IT | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3a. Klinische Medizin Teil 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 7 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3.1 | Operative Medizin 1 | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 7 | Pr | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3.2 | Konservative Medizin 1 | | 4 | | | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3b. Klinische Medizin Teil b | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 7 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3.3 | Operative Medizin 2 | | | | 4 | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | 7 | Pr | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 3.4 | Konservative Medizin 2 | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 4a. Diagnostische und therapeutische Verfahren aus klinischer Sicht | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 5 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 4.1 | Klinische Diagnostik und Therapie -testatpflichtig- | | | | 4 | 2 | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 5 | Pr | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 4b. Diagnostische und therapeutische Verfahren aus apparativer Sicht | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 7 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 4.2 | Apparative Diagnostik und Therapie | | | | 4 | | 2 | | | | | | | | | | | | | | 6 | 7 | Pr | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 5. Gesundheitswissenschaften (Teil 1) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 8 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 5.1 | Deskriptive Statistik | | | | 2 | 2 | | | | | | | | | | | | | | | 4 | 8 | Pr | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 5.2 | Strukturen des Gesundheitssystems | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 6. Gesundheitswissenschaften (Teil 2) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 8 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 6.1 | Medizinische Dokumentation | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | 2 | 8 | Pr | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 6.2 | Public Health (national/international) | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 6.3 | Hygiene und Sicherheit | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 7a. Allgemeine Betriebswirtschaftslehre Teil 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 7 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 7.1 | Allgemeine Grundlagen | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 7 | Pr | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 7.2 | Wirtschaftsmathematik | | 2 | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 7b. Allgemeine Betriebswirtschaftslehre Teil 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 8 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 7.3 | Organisation | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 8 | Pr | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 7.4 | Marketing | | | | 2 | 2 | | | | | | | | | | | | | | | 4 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 8a. Quantitative Methoden der Betriebswirtschaftslehre Teil 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 7 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 8.1 | Externes Rechnungswesen | | | | | 2 | 1 | | | | | | | | | | | | | | 3 | 7 | Pr | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 8.2 | Kostenrechnung | | | | | 2 | 1 | | | | | | | | | | | | | | 3 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 8b. Quantitative Methoden der Betriebswirtschaftslehre Teil 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | 5 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 8.3 | Operatives Controlling | | | | | | | | 2 | 2 | | | | | | | | | | | 4 | 5 | Pr | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 9. Spezielle Aspekte der Gesundheitsversorgung | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 8 | 8 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 9.1 | Psychologie und Psychiatrie | | | | | 2 | | 1 | | | | | | | | | | | | | 3 | 8 | Pr | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 9.2 | Rehabilitation und Prävention | | | | | 2 | | 1 | | | | | | | | | | | | | 3 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 9.3 | Arzneimittelversorgung | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 10. Recht im Gesundheitswesen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 8 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 10.1 | Bürgerliches Recht/Handelsrecht | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | 2 | 8 | Pr | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 10.2 | Verwaltungs- und Sozialrecht | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 10.3 | Gesellschafts- und Arbeitsrecht | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 11a. Medizin-Controlling | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | 5 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 11.1 | Medizin-Controlling | | | | | | | | | | | | 2 | 2 | | | | | | | 4 | 5 | Pr | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 11b. Ökonomie und Politik im Gesundheitswesen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 7 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 11.2 | Medizinökonomie | | | | | | | | 2 | | | | | | 2 | | | | | | 4 | 7 | Pr | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 11.3 | Gesundheitspolitik (national/international) | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 12a. Strategisches u.operatives Management Teil 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 7 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 12.1 | Führungslehre | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | 2 | 7 | Pr | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 12.2 | Qualitätsmanagement (national/international) | | | | | 1 | 1 | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 12.3 | Projektmanagement | | | | | | | | | 1 | 1 | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 12b. Social Management (Planspiel) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | 5 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 12.4 | Social Management (Planspiel) | | | | | | | | | | | | | 4 | | | | | | | 4 | 5 | Pr | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 13a. Strategisches u.operatives Management Teil 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 7 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 13.1 | Facility Management | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | 2 | 7 | Pr | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 13.2 | Beschaffung/Logistik | | | | | | | | | 2 | 2 | | | | | | | | | | 4 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 13b. Prozessmanagement im Gesundheitswesen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | 5 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 13.3 | Prozessmanagement im Gesundheitswesen | | | | | | | | | 2 | 2 | | | | | | | | | | 4 | 5 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 14a. Informationssysteme im Gesundheitswesen Teil 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | 5 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 14.1 | Klinische IT-Anwendungen | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | 2 | 5 | Pr | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 14.2 | Spezielle Informationssysteme im GW | | | | | | | | | | | | | 1 | 1 | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 14b. Informationssysteme im Gesundheitswesen Teil 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | 5 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 14.3 | Telemedizin und Datenschutz -testatpflichtig- | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | 2 | 5 | Pr | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 14.4 | E-Commerce | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 15. Soft Skills | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 5 | 5 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 15.1 | Verfassen wissenschaftlicher Texte - testatpflichtig - | | | | | | 1 | | | | | | | | | | | | | | 1 | 2 | T | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 15.2 | Kommunikation -testatpflichtig- | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | 2 | 3 | T | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 15.3 | Präsentation -testatpflichtig- | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 16. Themengebundenes Projektstudium (siehe § 23) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 14 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 16.1 | Begleitveranstaltungen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 17. Bachelorarbeit (siehe §§ 24 bis 27) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 12 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 18. Kolloquium (siehe § 28) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Summe SWS | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 16 | 4 | 4 | 4 | 16 | 2 | 4 | 13 | 11 | 3 | 0 | 0 | 19 | 7 | 0 | 0 | 11 | 11 | 0 | 0 | 2 | 0 | 0 | 129 | 180 | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 26 | 26 | 27 | 26 | 22 | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

| Modul | Lehrveranstaltung | Semester | Veranstaltungsart | 1. | | | 2. | | | 3. | | | 4. | | | 5. | | | 6. | | | 7. | | | 8. | | | Summe SWS | Kreditpunkte | Abschluss | | | | | | | |
|---|---|----------|-------------------|----|----|---|----|---|----|----|---|---|----|---|---|----|----|---|----|----|----|----|---|---|----|---|---|-----------|--------------|-----------|---|----|---|---|----|-----|-----|
| | | | | V | SL | Ü | P | V | SL | Ü | P | V | SL | Ü | P | V | SL | Ü | P | V | SL | Ü | P | V | SL | Ü | P | | | | V | SL | Ü | P | | | |
| 1. Naturwissenschaftliche Grundlagen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 8 | | | | | | | | |
| | 1.1 Mathematik | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | |
| | 1.2 Chemie | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 8 | Pr | | |
| | 1.3 Physik | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | |
| 2. Grundlagen der Informationstechnologie | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 8 | | | | | | | | |
| | 2.1 Bilddatenmanagement | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | |
| | 2.2 Datenbankmanagement | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 8 | Pr | | |
| | 2.3 Rechnernetze und anwendungsbez. IT | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | |
| 3a. Klinische Medizin Teil 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 7 | | | | | | | | |
| | 3.1 Operative Medizin 1 | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | 7 | Pr | | |
| | 3.2 Konservative Medizin 1 | | | 4 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | | | | |
| 3b. Klinische Medizin Teil b | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 7 | | | | | | | | |
| | 3.3 Operative Medizin 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | 7 | Pr | | |
| | 3.4 Konservative Medizin 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | |
| 4a. Diagnostische und therapeutische Verfahren aus klinischer Sicht | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 5 | | | | | | | | |
| | 4.1 Klinische Diagnostik und Therapie -testatpflichtig- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 5 | Pr | |
| 4b. Diagnostische und therapeutische Verfahren aus apparativer Sicht | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 7 | | | | | | | | |
| | 4.2 Apparative Diagnostik und Therapie | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 7 | Pr | |
| 5. Gesundheitswissenschaften (Teil 1) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 8 | | | | | | | | |
| | 5.1 Deskriptive Statistik | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | 8 | Pr | |
| | 5.2 Strukturen des Gesundheitssystems | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | |
| 6. Gesundheitswissenschaften (Teil 2) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 8 | | | | | | | | |
| | 6.1 Medizinische Dokumentation | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | |
| | 6.2 Public Health (national/international) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 8 | Pr | |
| | 6.3 Hygiene und Sicherheit | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | |
| 7a. Allgemeine Betriebswirtschaftslehre Teil 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 7 | | | | | | | | |
| | 7.1 Allgemeine Grundlagen | | | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 7 | Pr | |
| | 7.2 Wirtschaftsmathematik | | | 2 | 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | | | | |
| 7b. Allgemeine Betriebswirtschaftslehre Teil 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 8 | | | | | | | | |
| | 7.3 Organisation | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 8 | Pr | |
| | 7.4 Marketing | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | |
| 8a. Quantitative Methoden der Betriebswirtschaftslehre Teil 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 7 | | | | | | | | |
| | 8.1 Externes Rechnungswesen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 3 | 7 | Pr | |
| | 8.2 Kostenrechnung | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | |
| 8b. Quantitative Methoden der Betriebswirtschaftslehre Teil 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | 5 | | | | | | | | |
| | 8.3 Operatives Controlling | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 5 | Pr | |
| 9. Spezielle Aspekte der Gesundheitsversorgung | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 8 | 8 | | | | | | | | |
| | 9.1 Psychologie und Psychiatrie | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 3 | 8 | Pr | |
| | 9.2 Rehabilitation und Prävention | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | |
| | 9.3 Arzneimittelversorgung | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | |
| 10. Recht im Gesundheitswesen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 8 | | | | | | | | |
| | 10.1 Bürgerliches Recht/Handelsrecht | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 8 | Pr | |
| | 10.2 Verwaltungs- und Sozialrecht | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | |
| | 10.3 Gesellschafts- und Arbeitsrecht | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | |
| 11a. Medizin-Controlling | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | 5 | | | | | | | | |
| | 11.1 Medizin-Controlling | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 5 | Pr | |
| 11b. Ökonomie und Politik im Gesundheitswesen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 7 | | | | | | | | |
| | 11.2 Medizinökonomie | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 7 | Pr | |
| | 11.3 Gesundheitspolitik (national/international) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | |
| 12a. Strategisches u.operatives Management Teil 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 7 | | | | | | | | |
| | 12.1 Führungslehre | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 7 | Pr | |
| | 12.2 Qualitätsmanagement (national/international) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 1 | | | | |
| | 12.3 Projektmanagement | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 1 | | | | |
| 12b. Social Management (Planspiel) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | 5 | | | | | | | | |
| | 12.4 Social Management (Planspiel) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | 5 | Pr | |
| 13a. Strategisches u.operatives Management Teil 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 6 | 7 | | | | | | | | |
| | 13.1 Facility Management | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 7 | Pr | |
| | 13.2 Beschaffung/Logistik | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | |
| 13b. Prozessmanagement im Gesundheitswesen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | 5 | | | | | | | | |
| | 13.3 Prozessmanagement im Gesundheitswesen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 5 | | |
| 14a. Informationssysteme im Gesundheitswesen Teil 1 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | 5 | | | | | | | | |
| | 14.1 Klinische IT-Anwendungen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 5 | Pr | |
| | 14.2 Spezielle Informationssysteme im GW | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 1 | | | | |
| 14b. Informationssysteme im Gesundheitswesen Teil 2 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 4 | 5 | | | | | | | | |
| | 14.3 Telemedizin und Datenschutz -testatpflichtig- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 5 | Pr | |
| | 14.4 E-Commerce | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | |
| 15. Soft Skills | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 5 | 5 | | | | | | | | |
| | 15.1 Verfassen wissenschaftlicher Texte - testatpflichtig - | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 1 | 2 | T | |
| | 15.2 Kommunikation -testatpflichtig- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 3 | T | | |
| | 15.3 Präsentation -testatpflichtig- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | |
| 16. Themengebundenes Projektstudium (siehe § 23) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | 14 | | | | | | | | |
| | 16.1 Begleitveranstaltungen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | |
| 17. Bachelorarbeit (siehe §§ 24 bis 27) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 12 | | | | | | | | |
| 18. Kolloquium (siehe § 28) | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | 2 | | | | | | | | |
| Summe SWS | | | | 2 | 14 | 2 | 0 | 0 | 12 | 2 | 2 | 4 | 6 | 4 | 4 | 4 | 10 | 2 | 2 | 9 | 10 | 1 | 0 | 0 | 10 | 9 | 0 | 0 | 7 | 11 | 0 | 0 | 2 | 0 | 0 | 129 | 180 |
| | | | | 18 | | | | | 16 | | | | | | | 18 | | | | 18 | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Ablaufplan des Praktikums in den Krankenhäusern

| | | Kooperatives Studium (3 Tage / Woche) | | Vollzeitstudium (5 Tage / Woche) | |
|---------------|--|--|--|-------------------------------------|--|
| Praxisdauer: | | Wochen | | Wochen | |
| gesamt | | 35 | | 20 | |
| davon Urlaub: | | 0 | | 0 | |
| Praxis | | 35 | | 20 | |
| | | | | 12 | |
| | | | | Vor Studienbeginn | |
| | | | | Beginn 3. Fachsemester | |

Praktische Einsätze:

| Praxisschwerpunkt: | Fachbereich | Einsatzort (Vorschläge) ¹ | Kooperatives Studium | | Vollzeitstudium | |
|---|---|--------------------------------------|----------------------|-------|-----------------|-------|
| | | | Wochen | Summe | Wochen | Summe |
| Allgemein | Einführung | Betriebsleitung | 1 | 1 | | |
| Medizin / Pflege / Technik Funktionsdienste Organisation / Verwaltung | Konserv. Medizin z.B. Innere Abtlg. | Aufnahme | | | | |
| | | Pflegedienst | | | | |
| | | Endoskopie / EKG | | | | |
| | | Sekretariat | | | | |
| | | Ärztl. Dienst | | | | |
| | | Intensivstation | | | | |
| Projektarbeit Konserv. Medizin (fakultativ) | | | 2 | | | |
| Summe: | | | | 10 | | 6 |
| Medizin / Pflege / Technik Funktionsdienste Organisation / Verwaltung | Operative Medizin z.B. Allg.-Unfallchirurg | Pflegedienst | | | | |
| | | Physikalische Therapie | | | | |
| | | Ambulanz/NA | | | | |
| | | OP / Anästh. | | | | |
| | | Sekretariat | | | | |
| | | Ärztl. Dienst | | | | |
| Projektarbeit Operative Medizin (fakultativ) | | | 2 | | | |
| Summe: | | | | 10 | | 6 |
| Krankenhausverwaltung Bewirtschaftung Organisation Versorgungs u. - Betreuungsdienste Betriebsleitung Hauptverwaltung/ Geschäftsführung | Wirtschaftsbereich | Aufnahme / Abrechnung | | | | |
| | | Zentrale/ Pforte | | | | |
| | | Küche | | | | |
| | | Hauswirtschaft | | | | |
| | | Technik/Instandhaltung | | | | |
| | | Hygiene | | | | |
| | | Einkauf | | | | |
| | | Personalverwaltung | | | | |
| | | EDV | | | | |
| | | Controlling | | | | |
| | | Fibu | | | | |
| | | Summe: | | | 12 | |
| Projektarbeit (fakultativ) | | | 2 | | | |
| Summe: | | | | 14 | | 8 |
| Gesamtwochen | | Während 1 Jahr 35 | | 20 | | |

¹ Diese Listen sind Vorschläge für Einsatzorte, sie müssen nicht vollständig abgearbeitet werden